

XXXX XXX,

wie in unseren letzten Terminen besprochen, hat die BNetzA kürzlich angekündigt, im ersten Halbjahr 2025 ein Konzeptpapier für die Kupferabschaltung vorlegen zu wollen. Nachstehend möchte ich Ihnen daher die wichtigsten Punkte, die aus unserer Sicht dabei Beachtung finden sollen, in aller Kürze einmal schriftlich darstellen:

- Schaffung von mehr Wahlfreiheit und besserem/günstigerem Service für die Endkunden durch technologie neutrale Auswahlmöglichkeit unter gigabitfähigen Netzen (vor allem Kabel-Glasfaser).
- Zeitplan und grundlegende Anforderungen für das Migrationsverfahren, v.a.
 - Welche Ziele sollen bis wann erreicht werden? Wie erfolgt der regionale Angang?
 - Definition von Meilensteinen, die überprüft und nachjustiert werden können (z.B. 20% bis zum Zeitpunkt X, 40% bis zum Zeitpunkt Y, etc.).
 - Festlegung von wettbewerbsfördernden Vorlaufzeiten in einem Gebiet z.B. 18 Monate.
 - In welcher Granularität (z.B. Ortsnetze?) soll umgeschaltet werden?
- Erarbeitung vorab abgestimmter, automatisierter Prozesse für die Massenmigration.
- Anpassung der Regulierungsverfügungen und Standardangebote.
- Endkunden-Kommunikation durch den jeweiligen Anbieter (nicht durch Telekom oder Dritte).
- Kontaktmöglichkeiten gegenüber den Endkunden auch ohne werbliche Einwilligung.
- Tragung der Migrationskosten durch die Telekom.
- Festlegung eines Schwellenwertes der FTTH-Versorgung für die Abschaltung, der auch niedriger sein kann, sofern Kabel-Glasfaser vorhanden ist.
- Bestimmung von aktiven und passiven Vorleistungsprodukten für den Massenmarkt also auch für den Geschäftskundenmarkt auf dem Glasfasernetz der Telekom.
- Ersatzprodukten für Kunden, die nach Abschaltung nicht (unmittelbar) mit FTTH versorgt werden können (insb. Kabel-Glasfaser, Fixed-Wireless Produkte auf 5G Basis).

Aus Sicht von VF muss der aus Kundensicht reibungslose Übergang von DSL-DT Kupfer auf Gigabit Infrastruktur im Zentrum aller Überlegungen stehen. Weder Deutschland als Gesellschaft noch die Netzbetreiber als Branche können sich eine Verunsicherung und mediale Negativberichterstattung leisten. Daher ist es essenziell, dass die Verbraucherinnen und Verbraucher günstigere und qualitativ bessere Services nach einer schnellen DT-DSL Kupferabschaltung erhalten (wichtig ist wieviel beim Kunden zu welchem Preis ankommt, egal auf welcher Technologie).

Die Vorlage eines konkreten Konzepts für die Kupferabschaltung ist umso dringlicher, als uns alarmierende Fakten aus dem Kapitalmarkttag der Deutschen Telekom vom 10.10.2024 erreichen. Sie zeigen zweifelsfrei, dass DT Ihre ohnehin seit einiger Zeit wieder stärkere Marktmacht im Festnetz noch weiter ausbauen will – eventuell auch mit u.U. marktmachtmissbräuchlichen Mitteln:

- **Die Strategie des „Handtuchlegens“ im Glasfaserausbau geht munter weiter**
Mit 2,5 Mio. Homes Passed (nicht Connected!) p.a. Ausbauleistung kommuniziert DT offen, dass sie an einer Strategie festhält, die konkurrierende Infrastrukturinvestitionen abschreckt und FTTB/H-Vermarktung durch Zugangsnachfrager bei nur geringer eigener Take-Rate von max. 20% verhindert (klassisches „Handtuchlegen“). Es droht ein „DT-Geisternetz“ und eine Re-Monopolisierung in ganz Deutschland. Es droht ein Rückschritt in die 90er Jahre zur Zeit vor der Liberalisierung.
- **Überbau gepaart mit Wholebuy Verweigerung**
Um ihre Marktmacht auch zukünftig im Glasfasersegment abzusichern, verweigert die DT den Einkauf von Bitstrom-Vorleistungen bei alternativen Glasfasernetzen – so wie derzeit auch z.B. bei OXG – und will lediglich passive Glasfaservorleistungen (GF-TAL) bei Dritten im Rahmen von Betreibermodellen o.ä. einkaufen. Sofern sie kein Angebot zur passiven Nutzung eines Glasfasernetzes erhält, droht sie unverhohlen mit dem Überbau von bereits bestehenden Glasfasernetzen. Jüngste Beispiele dazu

sind die Vereinbarung mit R-Kom und die gescheiterte Kooperation mit M-Net, die der DT keinen passiven Zugang überlassen möchte. DT selbst hingegen weigert sich strikt, Zugangsnachfrager dasselbe (GF-TAL) auf ihrem Netz anzubieten.

- **Abschöpfung hoher Margen im Kupfer wird unvermindert weitergeführt**

Nun ist es öffentlich: DT hat jüngst auf ihrem Kapitalmarkttag am 10.10.2024 angekündigt, dass ihr altes Kupfernetz weiterhin die mit regulatorisch erlaubten Überrenditen (durch Wiederbeschaffungsansatz zu Neuwerten) abgesicherte „Cash Cow“ bleiben soll und plant auch zukünftig nur mit einer sehr geringen Steigerung der FTTH Take-Rate von heute 14% auf lediglich ca. 20% in 2027 (!) (vgl. Medieninformation zum Kapitalmarkttag vom 10.10.2024 abrufbar unter <https://www.telekom.com/de/medien/medieninformationen/detail/deutsche-telekom-will-wachstum-beschleunigen-1080408>).

Diese Take-Rate läge dann noch immer unter dem, was alternative Glasfasernetze schon heute erzielen. DT möchte zweifelsfrei ihre großteils abgeschriebene und vom Steuerzahler finanzierte Kupferinfrastruktur mit einer aggressiven Preispolitik weiter zu ihren Gunsten möglichst lange nutzen. Dies, obwohl im internationalen Vergleich andere EU-Länder mit der Kupferabschaltung schon weit fortgeschritten oder fast fertig sind. So werden beispielsweise in Spanien schon 2025 die letzten Kupfernetze abgeschaltet, Schweden wird die Kupfer-Abschaltung bis 2026 beenden, in den Niederlanden sind bereits mehr als 3 Mio. DSL-Anschlüsse abgeschaltet worden und auch in Frankreich wird die Kupfervermarktung spätestens 2026 vollständig eingestellt. Die Wettbewerbsposition von bundesweiten Zugangsnachfragern wie Vodafone mit heute insgesamt ca. 10 Mio. DSL-Kunden droht sich deshalb durch die taktische Verschleppung der Kupfer-Glas Migration allein zum Vorteil der DT weiter zu verschlechtern. Derzeit beträgt der Anteil der Zugangsnachfrager auf dem DT FTTH-Netz gerade einmal 4% (vgl. VATM Wettbewerbsstudie 2024 Dialog Consult) im Vergleich zu mehr als 40% im DSL-Bereich.

Gerne können wir die Punkte bei einem unserer nächsten Gespräche vertiefen.